

Worte des Monats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alter hat Zukunft



Martin Mezger

Vom Doyen der Schweizer Literatur, dem fünfundachtzigjährigen Dichter Gerhard Meyer, gibt es ein wunderschönes – von mir an dieser Stelle bereits vor einem Jahr einmal kurz erwähntes, aber nicht kommentiertes – Wort: «Älterwerden ist kein reines Zuckerlecken. Aber es ist schon ein Vorrecht, so lange dem Wind ein wenig begegnen zu dürfen und dem Wiesenschaumkraut, den Leuten und den Schwalben.»

Gerhard Meyer ist zum einen ganz realistisch: das Alter – kein Zuckerlecken. Er unterscheidet sich damit wohl-tuend von jenen, die sich bei der Beschreibung des Alters in der Verwendung von Rosarot und Himmelblau überbie-ten. Einzig zum Zweck, die Geister der früheren tristen Altersbilder zu bannen.

Und zum anderen sieht er, was das Alter für ihn bereithält: Begegnungen. Begegnungen mit der Natur, Begegnungen mit den Menschen. Weil Gerhard Meyer sieht, was ist, weil er die Welt um sich herum spürt, kann er sein langes Le-ben als Vorrecht preisen. Er sagt es nicht, aber man kanns zwischen den Zeilen lesen: Er erlebt glückliche Augenblicke, weil er sich der Welt öffnet. Durchaus der kleinen Welt in seiner unmittelbaren Um-

gebung. Er ist zufrieden – nicht weil riesige Wünsche in Erfüllung gehen, son-derm weil da der Wind ist, das Wiesenschaumkraut, weil da die Schwalben sind, immer wieder neu. Und weil es die Menschen gibt.

Wer kann Freude und Glück anders finden als so, dass er sich darüber freut, dem Wind zu begegnen und dem Wiesenschaumkraut, den Leuten und den Schwalben? Auch wenn der Wind, das Wiesenschaumkraut, die Leute und die Schwalben in anderen Leben vielleicht andere Namen tragen.

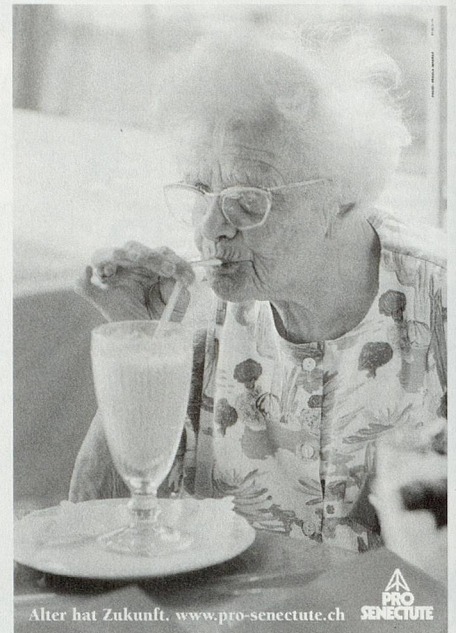
★ ★ ★

Alter hat Zukunft. Diese Einsicht wird von der Stiftung Pro Senectute immer wieder in der Öffentlichkeit wiederholt.

Der prägnante Satz will zweierlei sagen. Einerseits: Das Thema Alter ist wichtig. Und seine Bedeutung für unsere Gesellschaft nimmt noch zu. Ganz ohne düstere Untertöne wird das festgehalten. Andererseits: Alter ist auch ein ganz wichtiges Thema für den einzelnen Menschen. Die Chancen, alt zu werden, stehen gut. Darauf gilt es, sich vorzubereiten. Auch hier: ohne Jammern – mit Zuversicht.

Für die ganze Gesellschaft und für den einzelnen Menschen gilt also: Alter hat Zukunft.

Alter hat Zukunft: Das steht auch auf einer ganzen Reihe von Plakaten von Pro Senectute, denen Sie in letzter Zeit begegnet sind oder denen Sie noch begeg-



nen werden (siehe Bild oben). Die Plaka-te zeigen Porträts von älteren Menschen, aufgenommen in vergnügten oder in zärtlichen Momenten. In Momenten, die von dichtem, gefülltem Leben erzählen. Bewusst sind es nicht – wie so häufig – «Jungseniorinnen» und «Jungsenioren», die gezeigt werden. Es sind wirklich ältere Menschen, die am Leben teilhaben. Gerade darin steckt die Botschaft: Alter hat Zukunft! Für die Gesellschaft. Und ganz speziell für jeden einzelnen Men-schen.

Martin Mezger ist Direktor von Pro Senectute Schweiz und Herausgeber der Zeitlupe.

WORTE DES MONATS

Der Normalzustand ist ein Zustand höchster Lustbarkeit – nur weiss man es nicht.

KASPAR VILLIGER, BUNDESRAT

Nicht die Opfer, sondern die Schlaumeier sind die Nutznie-ser des Systems.

MATTHIAS HORX, TRENDFORSCHER (ZUM SOZIALSTAAT)

Das Altwerden im Ganzen ist ein geheimnisvoller Vorgang, der sehr viel Aufmerksamkeit beansprucht, innere Wahrnehmung und äussere Erfahrungen zur Übereinstimmung zu bringen. Und dieser Vorgang dauert.

HELEN MEIER, SCHRIFTSTELLERIN

Die Leute arbeiten dann länger, wenn sie eine gute Arbeit und ein motivierendes Umfeld haben.

SERGE GAILLARD, CHEFÖKONOM SCHWEIZ. GEWERKSCHAFTSBUND (SGB)

Freundschaften sind wichtig. Sie erinnern einen daran, wer man selber ist.

ERNESTO BERTARELLI, UNTERNEHMER UND SEGLER

Die Menschen haben ein wenig Ruhe und Sanftheit nötig.

CARLA BRUNI, SÄNGERIN UND EX-MODEL

Im Leben gibt es nichts besonders Ernstes ausser dem Tod.

IRENE BIGNARDI, DIREKTORIN FILMFESTIVAL LOCARNO